



HOPE –  
Dokumentation als Baustein der Netzwerkarbeit  
Hartmut Jäckel, MAS (Palliative Care)  
Hospiz Brandenburg an der Havel

# HOPE – Hospiz- und Palliativverbund

- 1996: Initiierung einer Kerndokumentation durch das Bundesgesundheitsministerium
- 1999: Erprobungsphase mit 33 Palliativstationen (insgesamt 757 Patienten)
- 2002: erstmalig auch Hospize (8), geriatrische (2) und onkologische (5) Stationen beteiligt
- 2007: 67 Palliativstationen, 24 Hospize, 28 ambulante Ärzte, 22 ambulante Pflegedienste und 8 onkologische Stationen (insgesamt 3184 Patienten)

Lindena, Gabriele/ Woskanjan, Susanne: HOPE 2007 Bericht

Richtlinie\* des Gemeinsamen  
Bundesausschusses zur Verordnung  
von spezialisierter ambulanter  
Palliativversorgung

—

Neue Herausforderungen an die  
Zusammenarbeit

\* Richtlinie noch nicht im Bundesanzeiger veröffentlicht

# Herausforderung - Kooperation

- § 6 (5)

„Für die notwendigen koordinativen Maßnahmen ist **vernetztes Arbeiten innerhalb der gewachsenen Strukturen** der Palliativversorgung unabdingbar.“

# Herausforderung - Kooperation

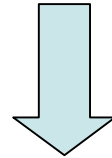
- § 6 (5)
- „Dieses ist unter Berücksichtigung medizinischer, pflegerischer, physiotherapeutischer, psychologischer, psychosozialer und spiritueller Anforderungen zur lückenlosen Versorgung über die Sektorengrenzen hinweg zu fördern und auszubauen.“

# Herausforderung - Dokumentation

- § 6 (3)
- „Es ist zu gewährleisten, dass zwischen den an der Patientenversorgung beteiligten Leistungserbringern **zeitnah alle notwendigen Informationen** über die vorhergehende Behandlung **unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Regelungen** ausgetauscht werden.“

# Noch mehr Dokumentation?

häufige Auffassungen



- Dokumentation ein notwendiges Übel
- Dokumentation kostet Pflege- /  
Behandlungszeit
- Dokumentation ist für den MDK die  
Heimaufsicht oder andere Kontrollgremien

# Unsere Voraussetzungen

- Jeder potentielle Netzwerkpartner ist gewöhnt auf seine Art und Weise zu dokumentieren
- meist sind die Systeme sehr verschieden und kaum mit anderen kompatibel
- Weitergabe von Informationen wirft rechtliche Fragen auf (Schweigepflicht; Datenschutz ...)



# Wie dokumentiert HOPE?

- Anonyme Eingabe von Daten die nur für Partner im Netz konkreten Personen zugeordnet werden können
- Vorzugsweise Online- Eingabe (Papierform möglich) mit einfacher Menü Führung
- Passwort geschützter Bereich

# Was dokumentiert HOPE ?

## Basisbögen mit:

- Patientendaten
- Angaben zu Diagnosen
- Angaben zur Pflegesituation und zu Problemfeldern der Behandlung inklusive Behandlungszielen
- Medikation
- Pflege- und Betreuungsmaßnahmen
- Qualitäts- und Zufriedenheitsbewertung

# Was dokumentiert HOPE ?

## Weitere Module

- Selbsterfassung von Schmerzen, Symptomen und Allgemeinbefinden
- Ethische Konflikte, Probleme, Entscheidungen
- Einschätzung der Prognose
- Psychoonkologische Basisdokumentation
- Befragung von Angehörigen und Mitarbeitern nach Betreuungsende

# Erlebte Vorteile von HOPE

- Sofortige Vergleichbarkeit mit Einrichtungen gleicher Ausrichtung (z.B. Hospize) und anderen (z.B. Palliativstationen) im Sinne des Benchmarking
- Detaillierte Auswertetabellen und Diagramme
- Rückschlüsse auf eigene Einrichtung bezogen auf alle Dokumentationspunkte
- Jährlicher komplexer Abschlussbericht mit Empfehlungen
- Qualitätsnachweis

# Was leistet HOPE nicht?

- Kein Ersatz für Patientendokumentation vor Ort
- Zeitersparnis bei der eigenen Tagesdokumentation
- Keine elektronische Patientenakte, jedoch denkbare Basis

# Voraussetzungen für die Dokumentation mit HOPE

- Anmeldung zur Teilnahme unter [www.hope-clara.de](http://www.hope-clara.de)
- Bereitschaft zur lückenlosen, möglichst Online geführten Dokumentation aller neuen Patienten vom 15.03.-15.06. des lfd. Jahres oder ganzjährig
- Erfassung im Basisbogen zu mindestens zwei Zeiträumen (Aufnahme und Tod bzw. Entlassung) und eventueller weiterer Module nach Wahl
- Intensive Kommunikation mit Patient und Angehörigen

# Hinweis

23.02.08 09:15 – 10:45 Uhr Symposium  
„HOPE – eine Erfolgsgeschichte“  
Saal 10

23.02.08 15:00 – 17:15 Uhr  
Teilnehmertreffen  
Raum 9